

## 2018-07-22 Leben in Freiheit Röm 6,19-23

Liebe Gemeinde,

Wir haben einen Traum von Freiheit. Frei sein ist erstrebenswert, das ist unsere Sehnsucht. Wir fühlen uns so eingeeengt, in unserem Alltag. Wir müssen zur Schule, wir müssen zur Arbeit, wir müssen kochen, essen, abwaschen. Irgendwie fehlt da die Freiheit und die gibt es zum Beispiel im Urlaub. Es sind Sommerferien und da fährt man weit weg und genießt die Freiheit! Irgendwas haben sie wohl falsch gemacht, dass Sie jetzt hier sitzen. Aber nicht nur die Reiseindustrie lockt mit der Freiheit, sondern auch andere Unternehmen bieten uns grenzenlose Freiheit an. (Bilder)

Und jetzt sagt der alte Paulus vor 200 Jahren: Freiheit ist nur eine Illusion. Irgendjemand und irgendetwas hat uns immer am Wickel. Er drückt es mit den drastischen Worten aus: Wir sind Sklaven der Sünde. Das schauen wir uns an

### **1. Sklaven der Sünde**

Fühlen sie sich als Sklaven der Sünde? Naja, aber manchmal trügt uns unser Gefühl. Was wir fühlen, entspricht nicht unbedingt immer der Wahrheit. Manche fühlen sich ja gut dabei, andere zu verprügeln. Oder Manche stehlen, um sich zu bereichern und fühlen sich nicht schlecht dabei. Unser Gefühl zeigt uns auf, woran wir uns schon gewöhnt haben. Es könnte ja sein, dass wir uns längst auf den Status des Sünders eingestellt haben. Vielleicht halten wir die Sündhaftigkeit für einen Naturzustand, mit dessen Vorhandensein wir uns einfach abfinden müssen, wie mit der Schwerkraft, ist eben dumm, dass manche Sachen kaputt gehen, wenn sie runterfallen. Aber ist halt so. Manchmal habe ich auch das Gefühl, die Wirtschaftsorientierte Politik hat sich damit längst abgefunden, dass wir unsere Welt weiterkaputt machen und nachfolgende Generationen mit irreversiblen Schäden eben einfach leben müssen. Wir machen eben Dinge falsch. Ist halt so, egal.

Oder wir sind schon so postpostpostmodern, dass wir zwar über die Sünde, das Böse und Fake News schimpfen, aber wir meinen selber, dass immer nur die anderen sündigen und wir selber alles – so gut, wie wir eben können – schon gut machen. Die modernen Philosophen des Goetheinstituts sagen, dass wir in einer Epoche „des Verlustes einer zentralen Perspektive“ leben. Das heißt, es gibt nicht mehr objektiv gut oder böse, sondern ich entscheide subjektiv, was gut oder böse ist. Naja so kann man Sünde natürlich auch

ausschließen bzw. auf den anderen abschieben. Sünde ist das, was der andere macht, aber nicht ich.

Paulus denkt aber Sünde nicht vom „etwas falsch machen“ her, sondern für Paulus ist Sünde der Begriff für eine gestörte Gottesbeziehung. Und das ist das Grundproblem. Daraus erwächst eben, dass wir nicht gut nach Gottes Willen handeln, sondern unweigerlich böses tun. Paulus geht es nicht darum, dass wir endlich lernen alles richtig zu machen, denn das bekommen wir aus uns heraus nicht hin, sondern dass wir unsere Gottesbeziehung verbessern. Also weil wir nicht mit Gott im Einklang leben, leben wir in der Sünde und machen deswegen viele Fehler. Wenn wir Freiheit so verstehen, dass wir das machen können, was wir wollen, also nur an uns denken, dann sind wir gerade nicht frei, sondern wir sind Sklaven der Sünde (Egoisten) und tun das nicht Gottgewollte. So schreibt Paulus V.20: „Als Sklaven der Sünde seid ihr frei, aber nur von allem Guten.“

Wir werden wir nun richtig frei? Wissen Sie warum die Bibel ein zutiefst ernstzunehmendes Buch ist, auch wenn es schon so alt ist, weil sie eben nicht im Bildzeitungsniveau wie die Werbung uns jetzt völlige Freiheit und Schwerelosigkeit verspricht. Nein Paulus ist ein klarer Denker und Theologe und voll von einer Gotteserkenntnis. Und so sagt Paulus nun V.22: „Ihr seid frei von der Sünde und damit Gottes Knecht.“ Na super von einer Sklaverei in eine andere Knechtschaft.

## **2. Gottes Knechte**

Paulus wirbt für die Knechtschaft unter Gott. Schwieriges Unterfangen, wenn man das mal mit Werbeslogans versucht: Arbeitest du in der freien Wirtschaft, bist du Selbstständig, oder freier Künstler, komm und sei lieber ein Knecht Gottes. Ist nicht so reizvoll. Aber Paulus ist ja auch kein Werbefachmann und will unsere Arbeitskraft, sondern er will unser Leben zur Entfaltung bringen. Deswegen bringt er knallharte Wahrheiten auf den Tisch: Paulus spricht davon, dass wir immer abhängig sind, entweder von der Sünde, oder von Gott. Und jetzt kannst du entscheiden, wessen Sklave du lieber sein willst, der der Wirtschaft, des Geldes, der Sünde, oder Gottes Knecht.

Jetzt muss ich Gottes Arbeitgeberstatus mal ein bisschen erläutern. Paulus beschreibt Gott als liebenden Gott, als gerechten Gott, als barmherzigen Gott, als einer, der mit uns Menschen leben will und für uns das Beste tut. Das ist nicht nur leere Werbung, das sind Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben. Gott tröstet in Trauer, Gott hilft aus der Not, Gott vergibt, heilt und tut Wunder. All das erkennen wir am Besten an Jesus

Christus. Er verkörperte ja Gottes Wesen im Umgang mit den Menschen. An ihm sehen wir, wie Gott zu uns ist. Und über Jesus lesen wir folgenden Satz im Mk 10,45: „Er ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und mit seinem Leben viele Menschen aus der Gewalt der Sünde zu befreien.“

Das ist Gottes Wesen, nicht dass er sich bedienen lässt und wir als seine Knechte für ihn schufteten müssen, sondern dass er uns dient. Was für ein Gott? Darin erkennen wir wirklich seine Liebe zu uns. Und jetzt schreibt Paulus: Wir dienen Gott als Knechte und daraus ergibt sich, dass wir nun das tun, was Gott gefällt und das ist das Gute. Wir denken nicht mehr egoistisch, Hauptsache ich bin frei, sondern ich darf dem anderen etwas Gutes tun, und ihm damit dienen. Mit einer gesunden Gottesbeziehung werde ich frei zum Dienen. Das ist die Freiheit, die Gott verspricht. Frei sein zum dienen und Gottes Willen zu tun. Paulus wirbt für das Leben mit Gott, denn daraus resultiert gutes Leben; Freiheit zum Dienst und noch ein Bonus.

Im letzten Vers benennt Paulus die Folgen: Die Folgen der Sünde, also ein Leben ohne Gott, ist der Tod. Punkt, Ende, aus. Die Folgen des Lebens mit Gott ist hier ein Leben in Gemeinschaft mit Gott, ein Leben in der Gemeinde mit anderen Christen, das Tun des Guten und ein ewiges Leben bei Gott. Weil sich Jesus ganz für uns hingegeben hat, hat er den Tod besiegt und lädt uns ein zum ewigen Leben bei Gott. Also mehr Freiheit geht nicht. V. 23: Gott schenkt uns in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn, das ewige Leben, das schon jetzt beginnt und niemals aufhören wird.“ Man was bin ich gerne ein Knecht Gottes. Wenn du auch ein Knecht Gottes sein willst, dann lebe dein Leben mit Gott, erneuere deine Gottesbeziehung. Jesus ist der Befreier von der Sünde und der Retter vom Tod. Nimm Jesus an, folge Jesus nach und lebe mit ihm verbunden und nach seinen Worten. Du kannst das beginnen, indem du ihm im Gebet bittest, dass er dein Herr ist und du sein Knecht. Die Taufe symbolisiert genau diesen Neuanfang mit Gott. Er sagt zu dir „ja, ich liebe dich“ und du antwortest im Glauben „Ja ich will dir folgen.“ Nimm dir diese Freiheit. Ich lade dich ein zum Gebet.